

VORWORT

Dieses Buch erscheint im zweiten Jahr einer weltweiten Pandemie, die uns ermahnt, unseren Lebensstil zu überdenken. Wir erzählen darin, in welche Fettnäpfchen wir an der Ostsee nicht treten sollten. Dabei geht es nicht einfach nur um peinliche Momente. Es heißt, Rücksicht zu nehmen auf die Fischer, Bootsleute und Menschen im Gastgewerbe, die vom Frühjahr bis zum Herbst für uns Reisende oft doppelt arbeiten.

Gerade im Sommer 2020 drängten angesichts gestrichener Flüge besonders viele Erholungssuchende an die Ostseeküste. Sie lernten dabei, die Intensität der Langsamkeit zu genießen und an Orten mit viel Publikum eher die Zeitfenster zu nutzen, in denen nicht alle ihr Abendessen bestellen wollen. Berühmte kulturelle Veranstaltungen fielen ins Wasser

oder fanden in wesentlich kleinerem Maßstab statt. Trotzdem wurde das Reiseziel Ostseeküste noch attraktiver. Auch für die Neulinge an der Ostsee, die sonst weiter weggefliegen wären, ist dieses Buch gemacht.

Mit der natürlichen Schönheit von Meer, Strand, Heide und Wald behutsam umzugehen beschert jedem, der sich darauf einlässt, einen unvergesslichen Aufenthalt. Der Schutz der Lebenswelten in den Meeren trägt letztendlich zu unser aller Gesundheit bei. Umso wichtiger ist es gerade heute, den Lebensraum See und Meeresküste zu bewahren und verantwortungsvoll zu reisen.

All das, genau wie das Thema Rücksicht auf Land und Leute, spielt auch weiterhin eine wichtige Rolle, selbst wenn sich die meisten Szenen so oder ähnlich bereits vor 2020 abgespielt haben. Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre.

Anke & Frank Nussbücker

Februar 2021

1

**AUCH AM
ABEND
HEISST
ES
»MOIN!«**

ANKUNFT AN DER KÜSTE

Biene streckt sich auf dem Doppelbett aus, während Karsten sogleich daran geht, seine Sachen im Kleiderschrank zu verstauen. Es liegt sich angenehm hier, und ein wenig verschlafen tut wirklich gut. Viele Stunden waren sie im Zug unterwegs, nur einmal mussten sie umsteigen, in Münster. Danach ging es quer durchs Land gen Osten. Die Abstände zwischen den Ortschaften wurden länger, die Dörfer immer kleiner. Felder und Heide wechselten einander ab, dann kam die Mecklenburger Seenplatte. Nach gut sechsstündiger Reise ratterten sie über die lang gezogene Rügendammbücke auf die Insel Rügen. Nebenan auf der Straße standen Autos, Stoßstange an Stoßstange. »Den Stau haben wir clever umschifft«, verkündete Karsten zufrieden. »Und früher hat der Zug hier viel mehr gerumpelt.«

Für eine Insel fühlte Biene sich schon lange reif – und genau auf einer solchen befinden sie